



Ausgeglichene Entwicklung: Zwischen Jerusalem und Korinth

Gott möchte, dass wir ein Leben führen in dem es nur um Ihn geht. Aber was bedeutet das ganz konkret für unser persönliches Leben? Ich möchte heute einen besonderen Schwerpunkt auf das zweifache Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben legen. Die Bibel unterscheidet das Werk des Heiligen Geistes bei unserer Wiedergeburt (Symbol: Öl) und bei der Taufe in den Heiligen Geist (Symbol: Wein). Es ist wichtig, dass wir dieses zweifache Wirken unterscheiden können, denn die beiden Werke sind miteinander verbunden und verstärken sich gegenseitig.

Das zweifache Wirken des Heiligen Geistes ist wunderschön am Beispiel Sauls erkennbar. Samuel salbt Saul zum König über Israel, indem er einen ganzen Krug Öl über seinem Kopf ausgießt.

1. Sam. 10, 1: Und Samuel nahm den Krug mit Öl und goss es auf sein Haupt, und er küsste ihn und sagte: So hat der Herr dich nun zum Fürsten über sein Erbeil gesalbt.

Das ist das erste Wirken des Heiligen Geistes, das Saul für immer zum Gesalbten Gottes macht, selbst nachdem Gott die Regentschaft längst an David übertragen hatte. Diese Tatsache wird deutlich erkennbar an Davids Umgang mit Saul.

1. Sam. 24, 7: Und er sagte zu seinen Männern: Das sei vor dem Herrn fern von mir, dass ich so etwas an meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, tun sollte, meine Hand an ihn zu legen, denn er ist der Gesalbte des Herrn!

Aber Saul erlebte noch eine andere Art der Salbung, die nicht immer auf ihm war. Direkt nachdem Samuel Saul zum König über Israel gesalbt hat, gibt er ihm seinen allerersten Auftrag. Samuel schickt ihn los, damit er einer Gruppe von Propheten begegnet, die in Verzückung geraten sind. Er verspricht ihm, dass mit der Begegnung mit diesen Propheten der Heilige Geist über Saul kommen wird und dass er ihn zu einem anderen Menschen machen wird.

1. Sam. 10, 6: Und der Geist des Herrn wird über dich kommen, und du wirst mit ihnen weissagen und wirst in einen anderen Menschen umgewandelt werden.

Was für ein wunderbares Bild auf uns hin, die wir im neuen Bund leben! Direkt nachdem Saul mit Öl gesalbt worden ist, dem Symbol für unsere Wiedergeburt, soll er nun erleben, wie der Heilige Geist über ihn kommt und ihn in Verzückung versetzt, ein anderes Bild für die Auswirkung von Wein, dem Symbol der Taufe in den Heiligen Geist, und einen anderen Menschen aus ihm macht.



Ich möchte kurz die wichtigsten Unterschiede des zweifachen Wirkens des Heiligen Geistes einander gegenüberstellen:

1. Unsere Wiedergeburt ist **heilsnotwendig**. Sie entscheidet darüber, ob wir im **Buch des Lebens** stehen, oder nach den **Büchern der Werke** gerichtet werden. Ob wir vor den **großen weißen Thron** (Offb. 20, 11-15) kommen und verurteilt werden, oder ob wir vor den **Belohnungsstuhl Christi** (1. Kor. 3, 9-15) kommen, um dort unsere Belohnung zu erhalten. Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist (oder auch die Taufe in den Heiligen Geist) ist dagegen **nicht heilsnotwendig**. Sie hat Einfluss auf unsere **Belohnung**, den **Siegespreis** (Phil. 3, 13-14; Eph. 2, 10).
2. Bei unserer Wieder kommt der Heilige **in** uns, Er wohnt in uns. Bei der Erfüllung mit dem Heiligen Geist kommt der Heilige Geist **auf** uns.
3. Bei unserer Wiedergeburt erhalten wir die Dinge, die **ewig** sind, eine ewige Erlösung, eine ewige Gerechtigkeit, ewige Sohnschaft etc., und die **für uns** sind. Bei der Erfüllung mit dem Heiligen Geist erhalten wir dagegen die Dinge, die für **jetzt** sind, für den Dienst **am anderen**. Wir sollen **kraftvolle Zeugen** sein (Apg. 1, 8).
4. Bei dem Wirken des Heiligen Geistes in der Wiedergeburt handelt es sich um ein **einmaliges Werk**, Er nimmt in uns Wohnung und wir werden mit Ihm **versiegelt** (Eph. 1, 13). Dagegen ist das Wirken des Heiligen Geistes bei der Erfüllung mit dem Heiligen Geist ein **zeitlich begrenztes Werk**, das immer **wiederholt** werden muss. Die Schrift fordert uns auf, permanent voll des Geistes sein (Eph. 5, 18-19).
5. Das Wirken des Heiligen Geistes bei unserer Wiedergeburt bildet das **Tor zur Frucht des Geistes** (Gal. 5, 22-23), d.h. unserem **Charakter**. In unseren Geist werden die göttlichen Eigenschaften als ein Same hineingelegt. Unser Geistmensch ist aus Gott geboren. Das Wirken des Heiligen Geistes bei der Erfüllung mit dem Heiligen Geist bildet **das Tor zu den Gaben des Geistes** (1. Kor. 12, 8-10) und unserer **Kraft**, oder auch **Salbung**.

Im Folgenden möchte ich mich auf diesen letzten Punkt konzentrieren, dass der Heilige Geist uns in zweifacher Weise verändern möchte; Er möchte unseren Charakter entwickeln und gleichzeitig unsere Salbung verstärken.

Die Zunahme der Salbung, des übernatürlichen Wirkens Gottes in unserem Leben, hängt von unserer Charakterentwicklung ab. Radikale Hingabe und Gehorsam zu Gott, die unseren Charakter verändert, entsteht selten ohne eine persönliche Begegnung mit dem übernatürlichen Wirken Gottes.



1. Entwicklung des Charakters

Charakterentwicklung bedeutet letztlich nichts anderes als in der Frucht des Geistes zu leben. Es ist interessant, dass die Bibel explizit nur von *einer* Frucht des Geistes spricht und dann die verschiedensten Ausprägungen dieser einen Frucht auflistet, die nichts anderes als die Liebe ist.

Gal. 5, 22: Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

Alle Eigenschaften, die hier nach der Liebe aufgelistet werden, sind letztlich genau die verschiedenen Ausprägungen der Liebe wie die Bibel sie uns in 1. Kor. 13, 4-7 beschreibt. Deswegen ist das ganze Gesetz in der Liebe erfüllt und unser Charakter vollkommen, wenn wir in der absoluten Liebe leben.

Gal. 5, 13: 13 Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder, nur [gebraucht] nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe! 14 Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Charakterentwicklung ist für unser ganzes Leben von fundamentaler Bedeutung. Tatsächlich ist unser Charakter für unsere Berufung von größerer Bedeutung als unsere Begabung. Gottes Wort lehrt uns, dass ohne Liebe nichts von dem was wir tun irgendeinen Wert hat (1. Kor. 13, 1-3). Begabung und Talent können uns in unserer Berufung voran bringen, aber nur Charakter ermöglicht es uns langfristig in ihr zu leben.

Eine ganze Generation der Israeliten hat ihre Berufung, den Einzug und die Einnahme des verheißenen Landes, verpasst weil sie bei jedem einzelnen Charaktertest versagt hat. Gott kann uns nicht viel anvertrauen, solange unser Charakter instabil ist. Den Grund nennt uns die folgende Bibelstelle.

Lk. 16, 10: Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht.

Je größer unser Einflussbereich, desto mehr Menschen ziehen wir mit uns falls wir fallen sollten.

Als Jesus stirbt, verliert Petrus seinen Halt. Er hat geglaubt, dass Jesus Sein Königreich in Jerusalem errichten und die Römer vertreiben würde. Nun, da dies ganz offensichtlich nicht passieren wird, weiß Petrus nicht wohin. In dieser Situation trifft er die Entscheidung, einfach zu seinem früheren Leben zurückzukehren, zu dem Leben, das er geführt hat, bevor er Jesus kannte. Er erklärt, dass er fischen geht und sechs der engsten Jünger schließen sich ihm an.



Jh. 21, 2-3: 2 Simon Petrus und Thomas, genannt Zwilling, und Nathanael, der von Kana in Galiläa war, und die [Söhne] des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus spricht zu ihnen: 3 Ich gehe hin fischen. Sie sprechen zu ihm: Auch wir gehen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Schiff; und in jener Nacht fingen sie nichts.

Der auferstandene Jesus muss sie schließlich persönlich vom See von Tiberias abholen und ihnen ihre eigentliche Berufung noch einmal vor Augen führen.

Wenn also Charakter von so immenser Bedeutung ist, wie wird er entwickelt?

Zuerst muss das Fleisch offenbar werden...

Gott wird Schwierigkeiten nicht von uns fernhalten. Das ist eine Offenbarungserkenntnis, die in der Regel nicht zu Begeisterungstürmen führt. Aber Tatsache ist, dass schwierige oder gar ausweglose Situationen wie ein Spiegel für uns sind. Schwierige Situationen bringen das, was fleischlich ist in uns, ans Licht.

Was außen auf einer Tube steht, gibt Dir noch keine Gewissheit über ihren Inhalt. Erst wenn die Tube gepresst wird wissen wir wirklich, was ihr Inhalt ist.

Nur wenn Gott uns unsere Charakterschwächen offenbart, kann Er uns auch helfen, sie zu überwinden. Gott hat die Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten absichtlich einen Umweg geführt, um sie direkt ans Rote Meer zu bringen, in eine menschlich völlig ausweglose Situation um sie zu lehren, dass sie Ihm bedingungslos vertrauen können.

Jak. 1, 2-4: 2 Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, 3 indem ihr erkennt, dass die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt. 4 Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.

Dabei ist es ganz besonders wichtig, wie wir uns verhalten, während wir ausharren und insbesondere dann, wenn wir uns unbeobachtet fühlen. Im englischen gibt es den Ausdruck „live for an audience of One“ verwendet, d.h. lebe im Bewusstsein, dass Du von dem einzigen, auf den es wirklich ankommt, niemals unbeobachtet bist.

Hebr. 4, 13: und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.

Charakter bedeutet nicht nur, in Schwierigkeiten auszuharren, sondern beim Ausharren auch noch eine gute Haltung an den Tag zu legen, insbesondere dann, wenn wir uns unbeobachtet fühlen.



Ich glaube, dass wir in dieser Hinsicht sehr viel von Thomas Edison, dem Erfinder der Glühbirne, lernen können. Es hat ihn 10.000 Versuche gekostet, bis er die erste Glühbirne zum Leuchten bekommen hat. Als er einmal gefragt wurde, wie er es geschafft hat zu durchzuhalten, obwohl er so oft gescheitert ist, antwortete Thomas Edison:

„Ich bin nicht 10.000 Mal gescheitert. Ich habe erfolgreich 10.000 Wege gefunden, die nicht funktionieren.“ (Thomas Alva Edison)

...dann muss es getötet werden

Fakt ist, es gibt zuviel von uns. Die vollkommene Liebe Gottes ist durch den Heiligen Geist bereits ausgegossen in unser Herz (Röm. 5, 5), wir sind bereits eine neue Schöpfung (2. Kor. 5, 17). Alle Anlagen für einen vollkommenen Charakter sind seit unserer Wiedergeburt in uns, nur sind sie tief in uns in Form von Samen. Ein schönes Bild dafür gibt uns die Muschel. Von außen sieht man einer Muschel nicht an, ob sich eine kostbare Perle in ihr befindet. Erst wenn das Fleisch entfernt wird, kommt der Schatz ans Licht. So ist es auch bei uns. Im Geist sind wir vollkommen, unser Fleisch ist es, das uns Probleme bereitet. Gott benutzt schwierige Situationen, um unser Fleisch zu offenbaren, damit wir es gemeinsam mit Ihm überwinden. Wie aber töten wir unser Fleisch?

Alles kann durch Nahrungsentzug getötet werden. Wann immer wir das Richtige tun während es sich falsch anfühlt entziehen wir unserem Fleisch die Nahrung und ernähren unseren Geist.

Hat uns beispielsweise ein Mensch Unrecht getan, dann will unser Fleisch diesen Menschen dafür bestrafen. Gottes Wort aber lehrt uns, dass wir vergeben sollen. Durch die Kraft des Heiligen Geistes haben wir die Möglichkeit, nicht unseren Gefühlen zu folgen, d.h. unser Fleisch nicht ein weiteres Mal zu füttern. Je öfter wir das tun, desto einfacher wird es für uns zu vergeben, weil unser Fleisch durch den Nahrungsentzug schwächer und schwächer wird. Tatsächlich ist das eine wunderschöne Verheißung, denn sie verspricht uns, dass nur der Anfang schwer ist und es danach von Mal zu Mal leichter wird, das Richtige zu tun.

2. Kor. 4, 17-18: 17 Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Bedrängnis bewirkt uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, 18 da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ewig.

Die Bibel gibt uns ein wunderschönes, eindrucksvolles Bild von dem Prozess der Charakterentwicklung in unserem Leben. Sie vergleicht unser Reifen mit dem Aufwachsen eines Adlerjungen.



5. Mose 32, 9-12: 9 Denn der Anteil des Herrn ist sein Volk, Jakob das Maß seines Erbteils. 10 Er fand ihn im Land der Wüste und in der Öde, im Geheul der Wildnis. Er umgab ihn, gab acht auf ihn, er behütete ihn wie seinen Augapfel 11 Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen 12 leitete ihn der Herr allein, und kein fremder Gott war mit ihm.

Um solche Bibelstellen wirklich zu begreifen, ist es gut, wenn wir uns etwas mit dem Bild beschäftigen, das Gott zur Erklärung hier selbst benutzt. Wie also sieht denn das Aufwachsen der Adlerjungen aus?

Die Adlerjungen werden drei Monate lang absolut verwöhnt, behütet wie die Augäpfel (Vers 10). Die Eltern legen das Nest mit Federn, Moos und anderen weichen Materialien aus, so dass es unglaublich bequem ist. Der Vater bringt immer wieder Spielzeug für die Jungen mit, was immer er auf seinen Flügen findet. Niemals sind die Jungen allein, sie werden lieblos und umsorgt 24 Stunden sieben Tage die Woche. Sie sind die verwöhnten, umsorgten Lieblinge – genau drei Monate lang. Dann, nach drei Monaten, ist es als würde plötzlich ein Schalter umgelegt. Die Jungen verstehen die Welt nicht mehr, als ändert sich plötzlich. Die Mutter beginnt, das Spielzeug aus dem Nest zu werfen, Federn und Moos zu entfernen, sie bringt einfach alles in Unordnung. Nach dem Fachaussdruck stört sie ihr Nest auf (Vers 11, Teil a). Die Jungen haben es auf einmal total unbequem im Nest. Aber nicht nur das, mit einem Mal beginnt die Mutter, eines der Jungen zu packen und einfach aus dem Nest zu werfen. Das Kleine stürzt in den Abgrund. Ich möchte nicht wissen, wie es sich in diesem fühlt! Nach einiger Zeit des Fallens hört es, wie sich die Mutter ihm nähert. Sie fliegt unter das Junge, fängt es auf und trägt es in das Nest zurück (Vers 11, Teil b). Wenn dieses Adlerjunge sprechen könnte, es würde sagen: „Mutter, tu das NIE wieder!!!“. Es sitzt im Nest, erholt sich von dem Schrecken – und wird gleich wieder von der Mutter hinausgeworfen. Das Junge versteht nicht, was die Mutter weiß: dass wenn das Nest zu bequem ist, wenn es nie lernt zu fliegen, es niemals in seine Bestimmung kommen wird. Aber so wird es nach einiger Zeit anfangen, seine Flügel zu benutzen, wenn es aus dem Nest stürzt, es wird lernen, die Schwingen auszubreiten und als mächtiger Adler durch den Himmel zu gleiten. Und ab und zu einen wilden jubelnden Schrei der Freiheit auszustoßen.

Wenn wir in unsere volle Berufung gelangen möchten, dann brauchen wir einen reifen Charakter. Charakter aber wird in der Dunkelkammer unseres Lebens entwickelt und um diesen Weg zu gehen braucht es radikalen Gehorsam und Hingabe zu Jesus.

2. Kön. 13, 16-19: 16 Und er sagte zum König von Israel: Spanne den Bogen! Da spannte er [ihn]; und Elisa legte seine Hände auf die Hände des Königs. 17 Und er sagte: Öffne



das Fenster nach Osten! Und er öffnete es! Und Elisa sagte: Schieß! Und er schoss. Da sagte er: Pfeil der Rettung von dem Herrn und Pfeil der Rettung gegen Aram! So wirst du bei Afek Aram schlagen bis zur Vernichtung. 18 Dann sagte er: Nimm die Pfeile! Und er nahm sie. Und er sagte zum König von Israel: Schlag auf die Erde! Und er schlug dreimal und hielt inne. 19 Da wurde der Mann Gottes zornig über ihn und sagte: Zu schlagen war fünf- oder sechsmal, dann hättest du Aram bis zur Vernichtung geschlagen. Jetzt aber wirst du Aram [nur] dreimal schlagen.

Unreifer Charakter hindert uns in unserer Berufung und begrenzt das übernatürliche Wirken Gottes in unserem Leben und durch unser Leben. Wie aber werden unser Gehorsam und unsere Hingabe gestärkt, so dass wir auch in schwierigen Zeiten Gott voll und ganz vertrauen und unseren Charakter von Ihm entwickeln lassen? Interessanterweise wiederum durch die persönliche Begegnung mit unserem übernatürlich wirkenden Gott.

2. Wachsen in der Kraft

Jesus lehrt uns, dass Sein Zeugnis aus zwei Teilen besteht, aus dem Zeugnis Seines Vaters offenbart durch die Schrift und aus den Wundern, die Er wirkt.

Jh. 5, 36-39: 36 Ich aber habe das Zeugnis, das größer ist als das des Johannes; denn die Werke, die der Vater mir gegeben hat, dass ich sie vollbringe, die Werke selbst, die ich tue, zeugen von mir, dass der Vater mich gesandt hat. 37 Und der Vater, der mich gesandt hat, er selbst hat Zeugnis von mir gegeben. Ihr habt weder jemals seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen, 38 und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch; denn dem, den er gesandt hat, dem glaubt ihr nicht. 39 Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen.

Wunder sind ein natürlicher Teil der Verkündigung Jesu. Tatsächlich gibt Jesus Seinen Jüngern Anweisung, noch nicht einmal zu beginnen von Ihm zu erzählen bevor sie nicht die Kraft des Heiligen Geistes empfangen haben.

Lk. 24, 49: Und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr bekleidet werdet mit Kraft aus der Höhe!

Du stellst einen übernatürlichen Gott nicht auf natürlichem Weg vor. Stell Dir vor, ein Vertreter klingelt an Deiner Haustür um die einen Superstaubsauger zu verkaufen. Er erklärt, dass es sich um das beste Produkt auf dem Markt handelt, mit einer neuen, patentierten Technologie, ein absolutes Wunderwerk. Er schwärmt Dir vor, wie stark die Saugkraft dieses Staubsaugers ist und scherzt, Du solltest vor Gebrauch erst einmal alle Kleinkinder in Sicherheit bringen. Die Schwärmerei des Vertreters macht Dich neugierig und Du fragst, ob er Dir den Staubsauger vorführen und seine Wirkung demonstrieren könnte. Der Vertreter



schüttelt den Kopf und erklärt, vorführen könnte er das Gerät nicht, aber er hätte eine Gebrauchsanleitung dabei, die er Dir überlassen würde. Diese Anleitung würde die gesamte Produktbeschreibung beinhalten. Was würdest Du dem Vertreter antworten?

Es ist unmöglich, Gott ohne Seine Kraft zu repräsentieren. Er ist keine Idee, keine Philosophie, Er ist ein allmächtiger Gott.

1. Kor. 2, 4 – 5: 4 und meine Rede und meine Predigt [bestand] nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, 5 damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.

Wir wurden auserwählt, Gottes kraftvolle Botschafter zu sein und die Werke des Teufels zu zerstören. Das gilt ausnahmslos für jeden Christen und ist nicht von einer speziellen Berufung abhängig. Tatsächlich war einer der ersten Menschen, die Gott mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt hat, Bezalel, ein Handwerker.

2. Mose 31, 1-5: 1 Und der Herr redete zu Mose und sprach: 2 Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezalel, den Sohn des Uri, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, 3 und habe ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Weisheit, Verstand und Können und für jedes Kunsthandwerk, 4 Pläne zu entwerfen, um in Gold, Silber und Bronze zu arbeiten. 5 Auch mit [der Fertigkeit zum] Schneiden von Steinen zum Einsetzen und mit der Holzschnitzerei [habe ich ihn begabt], damit er in jedem [Hand]werk arbeiten kann.

Völlig unabhängig davon welchen Beruf wir ausüben, wie unsere Lebenssituation auch immer aussehen mag, ein Leben im Übernatürlichen sollte für uns das natürliche, d.h. naturgemäße, Leben sein. Genau das ist es, was Jesus Seinen Jüngern beibringen wollte. Sie sollten Ihn anschauen, sollten erleben, wie Er im Übernatürlichen lebte und dadurch beginnen, ebenfalls einen übernatürlichen Lebensstil zu entwickeln. Ganz deutlich ist das zu erkennen, als Jesus auf dem Wasser auf die Jünger zukommt.

Mk. 6, 51: Und er stieg zu ihnen in das Boot, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten sich sehr über die Maßen.

Das ist nun eine sehr natürliche Reaktion angesichts des Wunders, das die Jünger eben erlebt haben. Aber das ist genau das Problem. Jesus möchte uns lehren, nicht natürlich, sondern übernatürlich zu reagieren. Tatsächlich erklärt die Bibel das Verhalten der Jünger mit einer Verhärtung ihrer Herzen.

Mk. 6, 52: Denn sie waren durch die Brote nicht verständlich geworden, sondern ihr Herz war verhärtet.

Wir sollten nicht maßlos erstaunt sein, wenn wir Zeuge von Gottes übernatürlichem Wirken sind. Wir freuen uns über das was Er tut, ja, aber es entsetzte uns nicht. An keiner Stelle der



Bibel ist zu lesen, dass Jesus in Gottes Namen ein Wunder bewirkt hat und dann absolut erstaunt darüber war, dass es tatsächlich funktioniert hat! Er war so ausgerichtet auf Gottes Willen, dass es ihn maßlos entsetzt hätte, wenn nichts geschehen wäre. Ebenso sollte es auch bei uns sein. Die Bibel nennt die Herzen der Jünger verhärtet weil sie sich so maßlos entsetzen über das übernatürliche Verhalten Jesu obwohl sie bereits so häufig Zeugen Seines übernatürlichen Wirkens geworden waren. Wunder sollten unsere Art zu sehen verändern.

Mk. 8, 14-18: 14 Und sie vergaßen, Brote mitzunehmen, und außer einem Brot hatten sie nichts bei sich auf dem Schiff. 15 Und er gebot ihnen und sprach: Sehet zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes. 16 Und sie überlegten miteinander: Weil wir keine Brote haben. 17 Und er erkannte es und spricht zu ihnen: Was überlegt ihr, weil ihr keine Brote habt? Begreift ihr noch nicht und versteht ihr nicht? Habt ihr euer Herz verhärtet? 18 Augen habt ihr und seht nicht? Und Ohren habt ihr und hört nicht? Und erinnert ihr euch nicht.

Was genau war der Zurechtweisung der Jünger vorausgegangen? Jesus hatte die Jünger bildhaft vor den Pharisäern gewarnt und hat dabei den Ausdruck „Sauerteig der Pharisäer“ gebraucht. Die Jünger aber achteten nicht wirklich auf das, was Jesus sagt, sie waren mit ihren Gedanken ganz woanders. Sie dachten darüber nach, dass sie nur ein einziges Brot mitgenommen und sorgten sich um ihre Mahlzeit.

Ich weiß nicht, wie es Euch geht, aber für mich ist das, womit sich die Jünger beschäftigen, sehr verständlich, ich kann es gut nachvollziehen. Jesus aber ermahnt sie äußerst streng. Er erinnert sie daran, dass sie Zeugen der Speisung der fünftausend und der viertausend geworden sind. Tatsächlich war die Speisung der Viertausend der hier beschriebenen Situation unmittelbar vorangegangen. Jesus erinnert sie daran, wie oft Er ihnen bereits gezeigt hat, dass Er in der Lage ist, sie – und noch Menschenmassen darüber hinaus – zu versorgen und dass sie daher keinen Grund haben, sich so in ihre natürlichen Sorgen hineinzusteigern, dass sie nicht mehr auf das achten, was Er zu ihnen sagt.

Jesus weist seine Jünger zurecht, weil sich ihr Denken nicht durch die vergangenen Erlebnisse mit Ihm verändert hat. Wunder löschen unsere Optionen aus. Der erneuerte Verstand beginnt nicht länger mit Mangeldenken. Wunder beinhalten die geistlichen Nährstoffe die uns denken lassen wie Jesus.

Zeugnisse des wunderbaren Wirkens Gottes zu bewahren verändert zu allererst etwas in unserem Herzen.



5. Mose 4, 9: Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, dass du die Dinge nicht vergisst, die deine Augen gesehen haben, und dass sie nicht aus deinem Herzen schwinden alle Tage deines Lebens! Und tue sie deinen Kindern und deinen Kindeskindern kund:

„Wahre Anbeter suchen nicht nach ungewöhnlichen Erlebnissen und noch viel weniger nach persönlicher Macht. Ihr verzehrendes Ziel ist Intimität mit Gott.“ Dame Julian of Norwich (1342 – ca. 1416).

Zeuge von Gottes übernatürlichem Wirken zu werden offenbart uns Seinen Charakter und führt uns in Intimität mit Ihm. Glaube streckt sich danach aus, den Gott von der die Bibel berichtet persönlich zu begegnen. Menschen, die ihre erste Liebe verloren haben, beginnen wieder zu brennen. Weisheit, Einsicht und Leidenschaft für Gott entstehen durch Zeugnisse. Kein christlicher Leiter wird Motivationsseminare für seine Mitarbeiter brauchen, wenn übernatürliche Erlebnisse mit Gott in seinem Dienst normal sind. Als die Erweckung in Lakeland ausbrach, sind Christen zu tausenden von überall aus der Welt angereist, um persönlich Zeugen der Wunder Gottes zu sein.

Die persönliche Begegnung mit dem übernatürlichen Wirken Gottes verändert unsere DNA, sie macht aus uns einen anderen Menschen (1. Sam. 10, 6).

Die persönliche Begegnung mit dem Übernatürlichen, dem Reich Gottes und damit unserer Heimat, transformiert unser Herz. Das Feuer der Leidenschaft, das Feuer der ersten Liebe wird wieder entfacht. Eine direkte Folge sind radikaler Gehorsam zu Gott und absolut hingeebene Nachfolge Jesu.

Der Schreiber aus Richter 2 stellt Israels Treue zu Gott und ihre Erinnerung an Seine Werke in direkten Zusammenhang.

Ri. 2, 7-12: 7 Und das Volk diente dem Herrn alle Tage Josuas und alle Tage der Ältesten, die nach Josua noch länger lebten, die das ganze große Werk des Herrn gesehen hatten, das er für Israel getan hatte. 8 Dann starb Josua, der Sohn des Nun, der Knecht des Herrn, 110 Jahre alt. 9 Und sie begruben ihn im Gebiet seines Erbteils, in Timnat-Heres auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berg Gaasch. 10 Und auch jene ganze Generation wurde zu ihren Vätern versammelt. Und eine andere Generation kam nach ihnen auf, die den Herrn nicht kannte und auch nicht das Werk, das er für Israel getan hatte. 11 Da taten die Söhne Israel, was böse war in den Augen des Herrn, und dienten den Baalim. 12 Und sie verließen den Herrn, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hatte, und liefen anderen Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie her lebten, und sie warfen sich vor ihnen nieder und reizten den Herrn zum Zorn.



Die Aussage ist klar. Solange noch Leiter lebten, die die Zeichen und Wunder Gottes erlebt hatten, diente das gesamte Volk Gott von ganzem Herzen. Waren diese Leiter aber gestorben, kam eine neue Generation Leiter, die nie eine persönliche Begegnung mit dem Übernatürlichen erlebt hatten und als Folge diente Israel Gott nicht mehr. Das gleiche lesen wir noch einmal in Josua 24:

Jos. 24, 31: Und Israel diente dem Herrn alle Tage Josuas und alle Tage der Ältesten, die Josua überlebten und die das ganze Werk des Herrn kannten, das er für Israel getan hatte.

Und auch Asaph stellt dieselbe Beziehung in Psalm 78 her:

Ps. 78, 3-11: 3 Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben, 4 wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen und dem künftigen Geschlecht erzählen die Ruhmestaten des Herrn und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat. 5 Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob und ein Gesetz aufgestellt in Israel und gebot unseren Vätern, sie ihren Söhnen kundzutun, 6 damit das künftige Geschlecht sie kenne, die Söhne, die geboren werden sollten, und [auch] sie aufständen und sie ihren Söhnen erzählten. 7 Damit sie auf Gott ihr Vertrauen setzten und die Taten Gottes nicht vergäßen und seine Gebote befolgten. 8 Damit sie nicht würden wie ihre Väter, ein widersetzliches und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, dessen Herz nicht fest war und dessen Geist nicht treu war gegen Gott, 9 [wie] die Söhne Ephraims, gerüstete Bogenschützen, sich wendeten am Tag des Kampfes. 10 Sie hielten nicht den Bund Gottes und weigerten sich, nach seinem Gesetz zu wandeln. 11 Sie vergaßen seine Taten und seine Wunder, die er sie hatte schauen lassen.

Der Zusammenhang ist klar, die Wurzel des Problems von Israel war, dass sie die Werke und Wunder Gottes vergessen hatten. Es mangelte ihnen an Bewusstsein Seiner Gegenwart und damit an Verständnis, Stärke und Courage Seine Gebote zu halten und Ihm in radikalem Gehorsam zu folgen. Da ist ein besonderer Einfluss auf denen, die Zeugen des Übernatürlichen geworden sind, Zeugen von Dingen, die sie nicht kontrollieren, erklären oder verstehen können. Nicht nur sie selbst, sondern auch die Menschen in ihrer Umgebung werden zu dem einen gezogen, der Wunder tut.

Die Abwesenheit des Übernatürlichen produziert selten ein Leben in radikalem Gehorsam zu Gott.

So gut wie jeder außergewöhnliche Leiter in der Bibel hatte übernatürliche Erlebnisse mit Gott und dennoch versuchen so viele Christen heute ohne diese Erlebnisse zu leben. Die Wunder Gottes zu studieren gilt in vielen christlichen Kreisen als verpönt, dabei fordert uns



Gottes Wort selbst dazu auf, die Zeugnisse, d.h. das übernatürliche Wirken Gottes zu studieren.

Ps. 119, 24: Deine Zeugnisse sind auch meine Lust, meine Ratgeber [sind sie].

Ps. 119, 99: Verständiger bin ich als alle meine Lehrer. Denn deine Zeugnisse sind mein Überlegen.

Ps. 111, 2: Groß sind die Taten des Herrn, zu erforschen von allen, die Lust an ihnen haben.

Gefallen an den Taten Gottes zu haben, sie zu studieren und zu erforschen bedeutet uns zu positionieren um selbst Zeugen von Gottes außergewöhnlichen Taten zu werden. Das Wort Zeugnis im Hebräischen kommt von einer Grundform die „wiederholen, es wieder tun“ bedeutet.

Wiederholung beinhaltet die zwei Dimensionen sagen und tun. Zeugnis ist etwas das wiederholt werden soll, in Wort und in Tat.

Offb. 19, 10: Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.

Was dieser Vers im Kern aussagt ist, dass Zeugnisse prophetische Kraft besitzen. Denn sie beruhen auf der Tatsache, dass Gott sich nicht verändert und keine Unterschiede zwischen Seinen Kindern macht. Das, was Er für eines Seiner Kinder tut, eröffnet für alle anderen Kinder die Möglichkeit das gleiche zu empfangen.

Hebr. 13, 8: Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.

5. Mose 10,17: Denn der Herr, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt.

Apg. 10, 34: Petrus aber tat den Mund auf und sprach: In Wahrheit begreife ich, dass Gott die Person nicht ansieht.

Aus diesem Grund ist es mir ein besonderes Anliegen, diese Botschaft mit einem ganz besonderen Zeugnis abzuschließen. Zwei Personen, die ein übernatürliches Wirken Gottes beinahe schon erzwungen und in eindrucksvollster Weise seine Auswirkungen demonstriert haben, sind Jonathan und sein Waffenträger (1. Sam. 14).

Israel befand sich in einer misslichen Lage. Die Philister hatten das Land besetzt und viele Israeliten hatten sich aus Furcht den Feinden angeschlossen. Die übrigen hatten sich bei Saul versammelt und gingen einer Schlacht aus Angst vor der Übermacht der Philister aus dem Weg. Jonathan, der Sohn des israelischen Königs Saul, wurde der Situation überdrüssig. Er



wendet sich an seinen Waffenträger und fragt ihn, ob sie zum Posten der gehen sollten. Interessant zu wissen ist, dass die Waffenträger Teenager waren. Sie waren keine Krieger, ihre einzige Aufgabe bestand darin, die Waffen an den Krieger, den sie begleiteten weiterzureichen. Dieser Teenager ist der eigentliche Held in dieser Geschichte. Samuel fragt ihn, ob sie zu zweit zu einem zwanzig Mann starken Posten marschieren sollten und die Antwort des Teenagers ist: „Tu alles, was du vorhast! Geh nur hin! Siehe, ich bin mit dir in allem, was du vorhast.“ Die beiden machen sich auf den Weg. Bald sahen sie den Posten der Philister auf einem Felsvorsprung. An Zahl dem Feind weit unterlegen haben die beiden eigentlich nur einen einzigen Vorteil auf ihrer Seite, den Überraschungseffekt. Und nun kommt Jonathan mit dem dümmsten Schlachtplan der Geschichte an. Er schlägt seinem Waffenträger vor, sich dem Feind zu zeigen. Was für ein Plan! Damit schlägt er ihren einzigen Vorteil einfach in den Wind. Und er setzt sogar noch eins drauf, sollten die Philister sie auffordern, zu ihnen auf den Felsvorsprung zu klettern, dann wäre das ein Zeichen von Gott, dass Er den Feind in ihre Hand gegeben hat. Was soll denn das bitte für ein Zeichen sein? Er schlägt also diesen völlig absurden Schlachtplan seinem Waffenträger vor, der damit völlig einverstanden ist. Die beiden zeigen sich also den Philistern. Die haben von ihrem Felsvorsprung eine wunderbare Aussicht. Sie zählen ihre Gegner, eins, zwei. Ich denke, dass sie sich vor Lachen kaum auf den Beinen halten konnten! Jedenfalls riefen sie den beiden zu, sie sollten nach oben klettern, denn sie würden ihnen etwas zeigen wollen. Nun, man kann sich vorstellen, was sie den beiden zeigen wollten! Und Jonathan dreht sich zu seinem Waffenträger um und sagt „Das Zeichen, Gott hat sie in unsere Hand gegeben! Lass uns raufklettern!“ Der Waffenträger scheint entschieden zu sein, jedem Einfall Jonathans zu folgen, gleich wie idiotisch er auch klingen mag, denn er macht keine Einwände. Und so krabbeln die beiden auf Händen und Füßen den steilen Felsvorsprung hinauf. Es dürfte ziemlich unmöglich sein, seine Waffen angriffsbereit zu halten, wenn man auf Händen und Füßen einen Steilhang hinaufklettert! Ich habe einmal einen Pastor sagen hören, dass Gott im Himmel wahrscheinlich außer sich vor Begeisterung war, als Er die beiden gesehen hat: „Seht sie euch an, sind die nicht absolut niedlich? Krabbeln völlig unbewaffnet einem ganzen Heer entgegen und vertrauen einfach darauf, dass ich sie schon retten werde! Muss man sie dafür nicht einfach lieben?“

Wir müssen verstehen, dass sich Gott eine solche Gelegenheit sich zu verherrlichen nicht entgehen lässt. Viel zu selten findet Er Männer und Frauen, deren Vertrauen so groß ist, dass sie Ihm solche Möglichkeiten bieten, Seine Übernatürlichkeit, Seine Göttlichkeit zu zeigen.

Nichts könnte Gott davon abhalten, in dieser Situation einzugreifen! Als Jonathan und sein Waffenträger auf dem Felsvorsprung ankommen, fiel das gesamte Heer zu Boden,



niedergehalten von der Kraft Gottes. Der Waffenträger muss vor Begeisterung außer sich gewesen sein, denn er vergisst die einzige Aufgabe, die er hatte. Seine einzige Aufgabe bestand darin, Jonathan die Waffen zu reichen, aber stattdessen rennt er hin und tötet jeden einzelnen Philister. Ich bin sicher, dass Jonathan ihn dabei angefeuert hat!

Die Auswirkungen dieser Glaubenstat sind absolut gewaltig. In Windeseile verbreitet sich die Nachricht im ganzen Land und das gesamte Heer der Philister gerät in Panik. Die Bibel berichtet uns, dass sie derart in Schrecken vor Gottes Allmacht gerieten, dass schließlich sogar die Erde mit ihnen in Übereinstimmung kam und zu beben anfang. Gleichzeitig gewannen die israelitischen Krieger, die bis dahin aus Furcht einer Schlacht aus dem Weg gegangen waren, neuen Mut. Sie entschließen sich zum Angriff und schlagen die Philister vernichtend.

Das sind die direkten Auswirkungen einer Begegnung mit dem übernatürlichen Wirken Gottes!